

Schottenring. Ein Invalide auf Krücken humpelt vorbei. Eine Bettlerin mit einem Knaben an der Hand und einem Säugling auf dem Arm tritt auf. Eine Schwangere geht vorbei. Der Nörgler spricht das Gedicht »Beim Anblick einer Schwangeren«.

NÖRGLER

O rührend Anbot in der
Zeit des großen Sterbens!
Nein, besser wird uns
dieses Zwischenspiel
entzogen. Zwar weist es
auf die letzten Spuren
von Natur hin, die diese
Unmenschheit noch nicht
verlassen konnte, die Tod
beschließt und dennoch
Leben nicht verleugnet.

Doch es kommt selten
etwas Bessres nach.
Seht weg denn, die letzte
Menschlichkeit des heute
andern Zielen verpflichteten
Geschlechts hat
etwas Peinigendes.

Unheimlich ist die
Vorstellung, daß dieses
Weib da, die so sich
zeigt, so stillen Schrittes
ihre Hoffnung ins Leben
trägt, so voll von heiligem
Auftrag, der Schmerz
zugleich und Segen, in
der nächsten Stunde
gebären könnte einen
Heereslieferanten.

Der Stolz der Mutterschaft,
so groß in aller Vorzeit,
das größte Mitgefühl von
Unmaß abzuweisen, war
besser auch so stolz, den
unberufenen Blicken nicht
die nur ihm bewußte
Harmonie der Schöpfung
zu zeigen. Doch vor dieser
mißgeformten Menschheit
ist er nicht mehr berechtigt.

Er soll selber wegsehn.
Stolz werde wieder Scham.



Schwangere

Nörgler: »Unheimlich ist die Vorstellung, daß dieses Weib da in der nächsten Stunde gebären könnte einen Heereslieferanten.«